

REC ●

lebensunter.net

ALLES UNTER KONT- ROLLE

Aus unseren Taten werden Daten.
Der neue Film von **Werner Boote**.

PRESSEHEFT

ALLES UNTER KONT- ROLLE

Aus unseren Taten werden Daten.
Der neue Film von **Werner Boote**.

Österreich 2015 | 93 Minuten

KINOSTART: 25. DEZEMBER



VERLEIH:

Thimfilm GmbH
Leitermayergasse 43/4 1180 Wien
www.thimfilm.at

PRESSEKONTAKT:

Michaela Englert
Tel.: +43 699 19463634
E-Mail: englert@thimfilm.at

Tina Ruprechter
Tel.: +43 664 8294530
E-Mail: office@personalities.at

PRODUKTION:

NGF – Nikolaus Geyrhalter
Filmproduktion GmbH
Hildebrandgasse 26
1180 Wien
www.geyrhalterfilm.com

**PRESSE MATERIAL FINDEN SIE
AUF WWW.FILMPRESSKIT.AT**

INHALTSVERZEICHNIS

Credits.....	4
Kurzinformation.....	5
Kurzbiografie von Werner Boote	5
Ein Gespräch mit Regisseur Werner Boote	6
Andreas Ungerböck über „Alles unter Kontrolle“	9
Die Protagonisten.....	12
Firmenprofil der NGF – Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion	14
Hintergrundinformationen.....	14



CREDITS

Buch und Regie: Werner Boote
Schnitt:..... Emily Artmann, Gernot Grassl
Kamera: Dominik Spritzendorfer, Mario Hötschl
Ton: Andreas Hamza
Produktionsleitung:..... Michael Meisterhofer
Musik:..... Marcus Nigsch
Recherche: Markus Zizenbacher
Tonmischung: Thomas Pötz, Cosmix Studio
Compositing und
HD Postproduktion:..... Christian Leiss
Produktionsassistentz:..... Daniela Patz
Herstellungsleitung:..... Markus Glaser
Produzenten: Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser, Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer

Eine Produktion der NGF Geyrhalterfilm

Dieser Film wurde hergestellt mit Unterstützung von:
Österreichisches Filminstitut, ORF Film/Fernseh-Abkommen, Filmfonds Wien und Filmstandort Austria

KURZINFORMATION

Facebook, Amazon und Google liefern uns rund um die Uhr den Zugang zur bequemen digitalen Welt! Überwachungskameras auf der Straße sorgen für unsere Sicherheit. Aber wer sammelt eigentlich unsere Fingerprints, Iris-Scans, Vorlieben beim Online-Shopping und was wir in den sozialen Netzwerken teilen? Ist uns unsere Privatsphäre gar nicht mehr so wichtig?

Gewohnt charmant macht sich der neugierige Filmemacher Werner Boote auf den Weg rund um den Globus, um die „schöne neue“ Welt der totalen Kontrolle zu erkunden. „Alles unter Kontrolle“ von Werner Boote („Plastic Planet“, „Population Boom“) – ein aufrüttelnder Film über die Selbstverständlichkeit der Überwachung. Ab 25. Dezember im Kino.

KURZBIOGRAFIE VON WERNER BOOTE

Werner Boote wurde 1965 in Wien geboren. Mit seinem bisher bekanntesten Dokumentarfilm „Plastic Planet“ (2009), der in den österreichischen Kinos 120.000 Besucherinnen und Besucher erreichte und international mehrfach ausgezeichnet wurde, gewann er die „Goldene Romy“ in der Kategorie „Bester Kinodokumentarfilm“. Vier Jahre später hat er in „Population Boom“ (2013) mit dem Mythos der Überbevölkerung aufgeräumt.

Boote studierte Theaterwissenschaft, Publizistik und Soziologie an der Universität Wien sowie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Abteilung Film und Fernsehen. Nach langjährigen Regieassistenzen (u.a. bei Robert Dornhelm und Ulrich



Foto: © Chantal Lamarre

Seidl) begann Werner Boote 1993, eigene Filme zu machen.

Seinen Schwerpunkt setzte er anfangs auf Musik, darunter die Musikvideos „Anouk – Sacrifice“ (1999) und „Andrea Bocelli – Cieli di Toscana“ (2002) sowie zahlreiche preisgekrönte Musikdokumentarfilme wie zum Beispiel „Kurt Rydl – der Gladiator“ (2007). Die meisten seiner TV Dokus machte er für den ORF. Zum Beispiel die zwölfteilige Dokuserie „Kunst im Leben“ über die Leidenschaften der Österreicher und den Film „Morgenland im Abendland“ (2015) mit Josef Hader. Zwischen 1993 und 2002 lebte und arbeitete Werner Boote in Amsterdam. Heute hat er seinen Wohnsitz in Wien.



EIN GESPRÄCH MIT REGISSEUR WERNER BOOTE

Was war die Idee für den Film „Alles unter Kontrolle“?

Nach dem Erfolg meiner beiden Filme „Plastic Planet“ und „Population Boom“ war ich mit wachsendem Interesse an meiner Person konfrontiert. Man wollte wissen, wer ich war, mit wem ich verheiratet bin, ob ich Kinder habe etc. Wenn man mich „googelt“, werden unglaublich viele Details über mich sofort in der Ergebnisliste sichtbar. Das hat mich weiter zu der Frage geführt, wie viel findet man denn über eine x-beliebige Privatperson im Netz.

sem Film hat sich mein Umgang mit meinen eigenen Daten sehr verändert. Ich habe keine Kreditkarte mehr, ich kaufe weder bei Amazon noch sonst irgendwo online ein, ich blockiere das Zugriffsrecht auf alle meine Handy-Kontakte für Apps usw. Ich lese alle Nutzungsbestimmungen (EULA) & AGBs durch, weil ich jetzt begriffen habe, dass meine Daten weiterverwendet und verkauft werden.

Die Idee meines Films ist, Privatpersonen wie mich, auf eine spannende und unterhaltsame Reise mit zu neh-

wir kommentieren, laden Foto in die sozialen Netzwerke oder telefonieren mit Video usw. Alles viel schneller, einfacher und besser als früher. Mit Hilfe von Instagram und Snapchat kann ich jederzeit mit meinen Kindern kommunizieren und Bilder austauschen.

Gleichzeitig werden Millionen von Daten im Hintergrund verknüpft, unterschiedliche Betriebssysteme der Programmierer korrespondieren miteinander, Hardware Hersteller stehen unter Verdacht, mit der NSA zu kooperieren und wir wissen tatsächlich



Foto: © Nikolaus Geyrhofer Filmproduktion GmbH

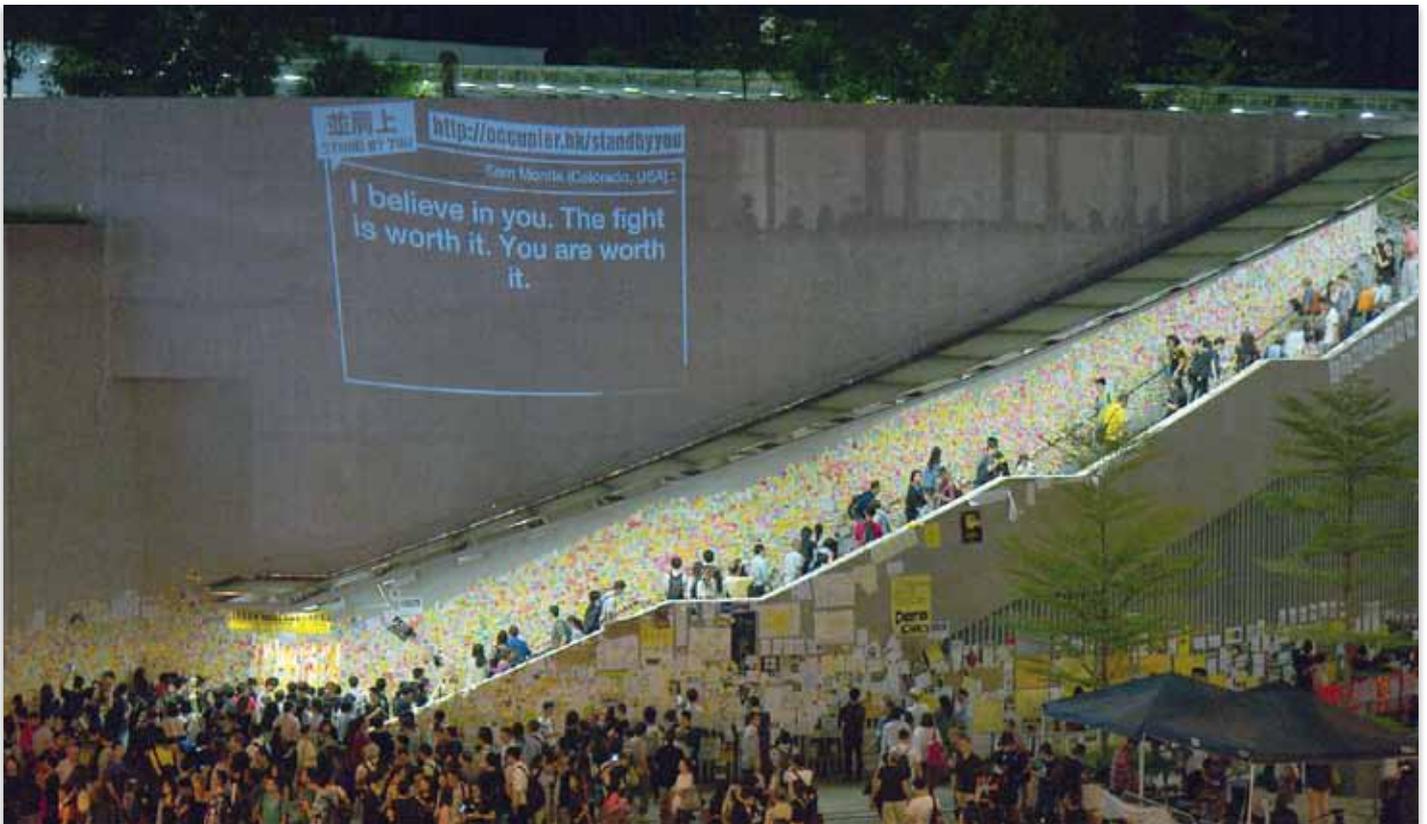
Wir kaufen online ein, wir verbinden uns in der Cloud, laden Fotos auf Facebook, kommentieren diese vielleicht auch noch und markieren Personen, die wir kennen. All das taucht dann beim „Googeln“ auf.

Während der Recherchen und dann später bei den Dreharbeiten zu die-

men, auf der sie mit mir erkennen können, wie transparent wir in der digitalen Welt geworden sind. Und wie wichtig es ist, sorgfältig mit seinen eigenen „Uploads & Comments“ umzugehen.

Die digitale Welt hat unglaublich viele positive Seiten. Wir schreiben Emails,

nicht, was im Hintergrund wirklich läuft. Es gibt bei der unglaublichen Menge an Daten weltweit keine Sicherheiten. Zugriff auf Daten zu haben bedeutet große Macht und das wirtschaftliche Interesse an Daten ist groß. Es wird nicht mehr lange dauern und es wird Börsen für Datengeschäfte geben.

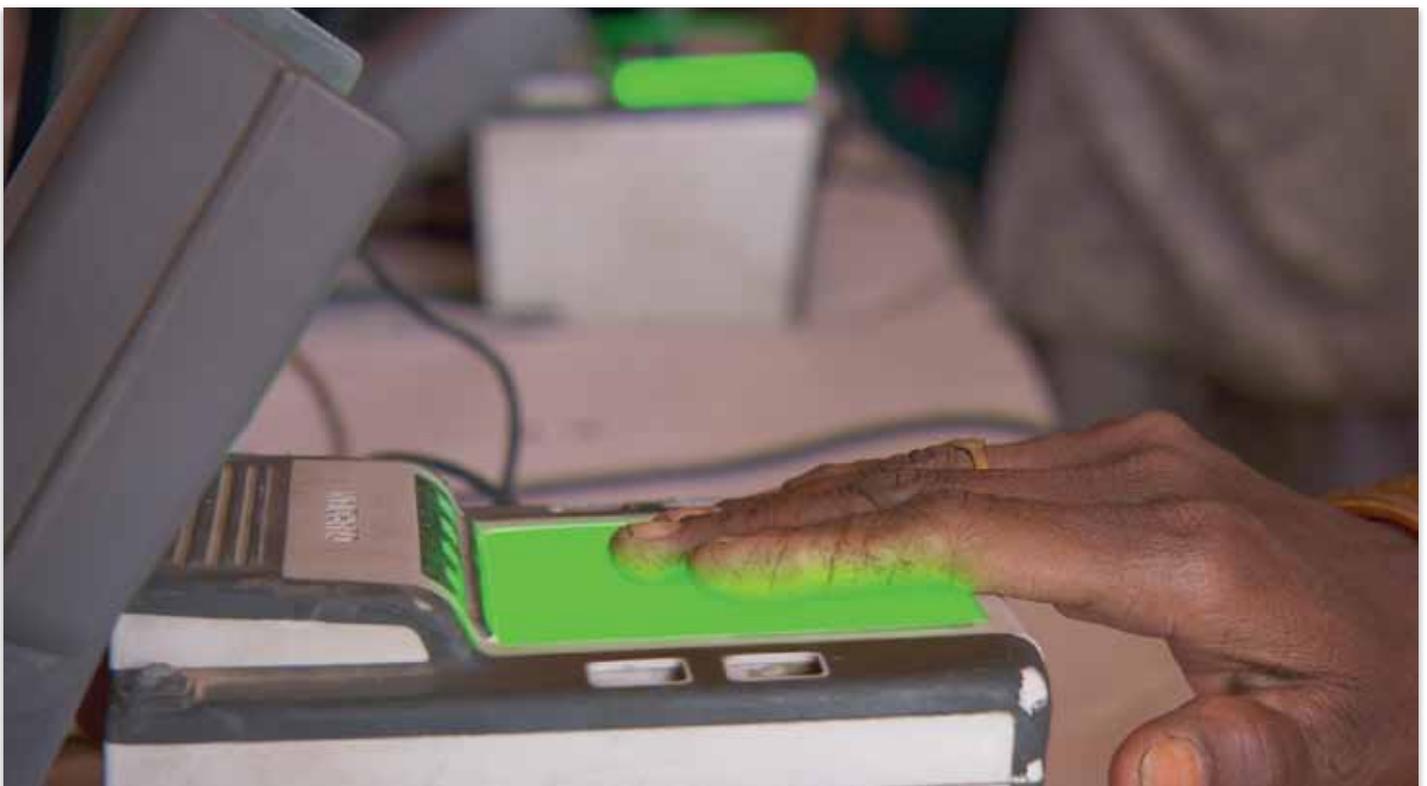


Was nimmt das Publikum aus dem Film mit?

Für die Recherche zu „Alles unter Kontrolle“ hatte ich sehr viel mit Hackern zu tun. Ich habe gelernt, wie ich „durch einen Computer schauen“ kann, ohne dass der Benutzer/die Be-

nutzerin das weiß oder bemerkt. Das ist nicht besonders schwer. Mich hat das nicht technisch interessiert, sondern eher sozialpolitisch. Was macht das mit unserem Leben, wenn wir so transparent sind, alle unsere Daten zugänglich sind und wir gar nicht mehr wissen, was wir preisgeben?

Ich möchte, dass sich das Publikum vor Augen führt, dass man ab dem Zeitpunkt seiner Geburt Daten produziert, zur Ware wird und kontrollierbar ist. Jede Aktion hinterlässt einen Datenabdruck. „Alles unter Kontrolle“ soll ein „call to action“ sein: Gehen Sie aus dem Kino und überprüfen

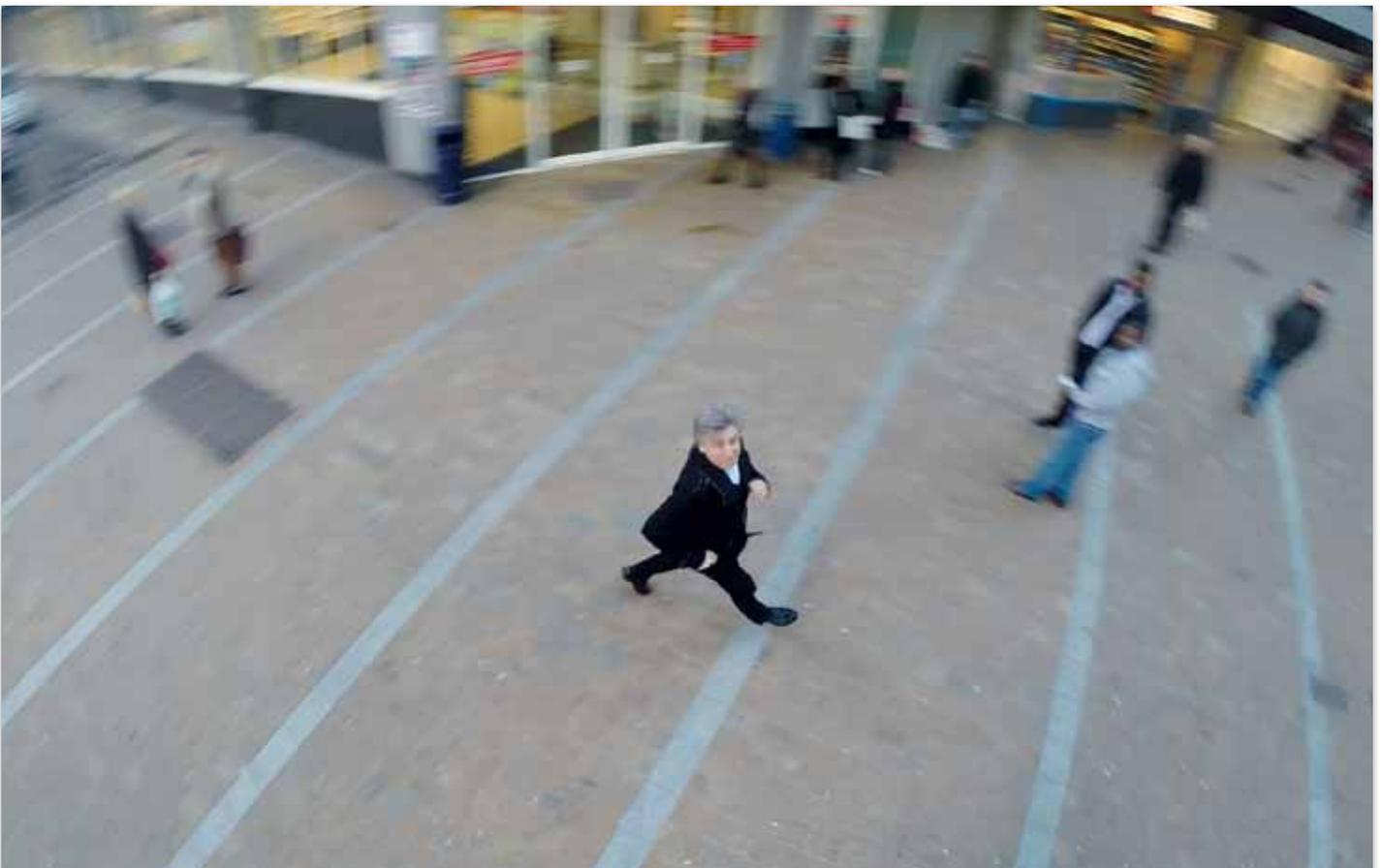




Sie, was Ihre Bank mit Ihren Daten machen kann und darf. Lesen Sie die Nutzungsbestimmungen von den Apps, die Sie verwenden. Überlegen Sie sorgfältig, wenn Sie nach Ihren Daten gefragt werden oder sie irgendwo eingeben.

Ich glaube, dass viele Menschen das Internet mit Daten füttern, weil sie das Ausmaß des Deals, der hier stattfindet, nicht erkennen. Man muss verstehen, dass veröffentlichte Daten für immer auffindbar sind. Selbst wenn ich ein Foto lösche, dann bleiben immerhin die Daten übrig, dass ich dieses Foto gelöscht habe.

„Alles unter Kontrolle“ ist eine spannende und unterhaltsame Reise, die zeigt, wie transparent wir Privatpersonen in der digitalen Welt geworden sind und wie persönliche Daten Teil eines kommerziellen und politischen Modells wurden. Wir müssen selbst die Kontrolle behalten und viel sorgfältiger bei der Herausgabe unserer Daten sein.





ANDREAS UNGERBÖCK ÜBER „ALLES UNTER KONTROLLE“

Werner Boote hat es wieder getan. Der notorisch neugierige Wiener Filmmemacher steckt seine Nase wieder einmal in Dinge, die ihn nichts angehen. Oder gehen sie ihn doch etwas an? Oder, noch genauer, gehen sie nicht uns alle an – so wie schon seine Recherchereisen in Sachen Kunststoff (in „Plastic Planet“) und in Sachen Überbevölkerung (in „Population Boom“)? Die allgegenwärtige Überwachung durch öffentliche und private Kameras, GPS, Handys und Internet, das Gefühl, Big Brother habe sich nun endgültig verselbstständigt – das ist ein heißes Thema so recht nach Bootes Geschmack. Es ist ein Thema, das uns allen im Nacken sitzt, auch wenn wir es nur allzu oft und allzu gerne verdrängen.

Mit dem ihm eigenen, scheinbar „naiven“ Ansatz macht sich Werner Boote – „unterstützt“ von Siri, der sympathisch-synthetischen Frauenstimme

seines iPhones – auf die Reise zu neuralgischen Punkten und zu wichtigen Playern des globalen Überwachungswahnsinns beziehungsweise zu dessen profiliertesten Gegnern. Von London in die USA, von Indien bis Hongkong, von China bis nach Kuba, wo er in einem ehemaligen Gefängnis das perfekte Symbol für unseren gegenwärtigen Zustand findet, ist Boote unterwegs. Dass ihm dabei viel Verblüffendes, Erschreckendes und zum Teil Bizarres widerfährt, kann einen nicht wirklich überraschen. Oder doch?

Wir glauben ja gerne, alles über die Welt, in der wir leben, zu wissen. Experten für „eh alles“ mögen einwenden, dass das, was Boote zeigt, doch „alles längst bekannt“ sei. Aber haben wir tatsächlich gewusst, dass die indische Regierung in einem wahnwitzig anmutenden Projekt bereits 700 Millionen Menschen, also rund die Hälfte

te der eigenen Bevölkerung, darunter die Ärmsten der Armen, optometrisch und digital erfassen hat lassen? Für Sujata Chaturvedi, die Leiterin dieses gigantischen Unterfangens, ist das ganz normal, Business as usual, und in keiner Weise bedenklich, ja, sie verweist auf den allumfassenden Nutzen dieser Maßnahme.

Oder haben wir gewusst, dass gewitzte Überwachungsgegner – wie Jacob Appelbaum, Gründer und Entwickler des Anonymisierungsnetzwerks Tor – nicht einmal mehr Fingerabdrücke auf einem Trinkglas hinterlassen wollen? Appelbaum kennt da keinen Spaß. Mit Hilfe von Fingerabdrücken, sagt er, könne man einem Menschen alles andichten und in die Schuhe schieben. Übersteigerte Paranoia? Wer weiß. Haben wir gewusst, dass die chinesischen Behörden anhand von Internet-Postings Profile einzelner Bürger anlegen und so deren „Wohlverhalten“ messen? Das ist, wie Lee Shuk Ching, eine der Organisatorinnen der Studentenproteste in Hongkong, ausführt, der Grund, wa-



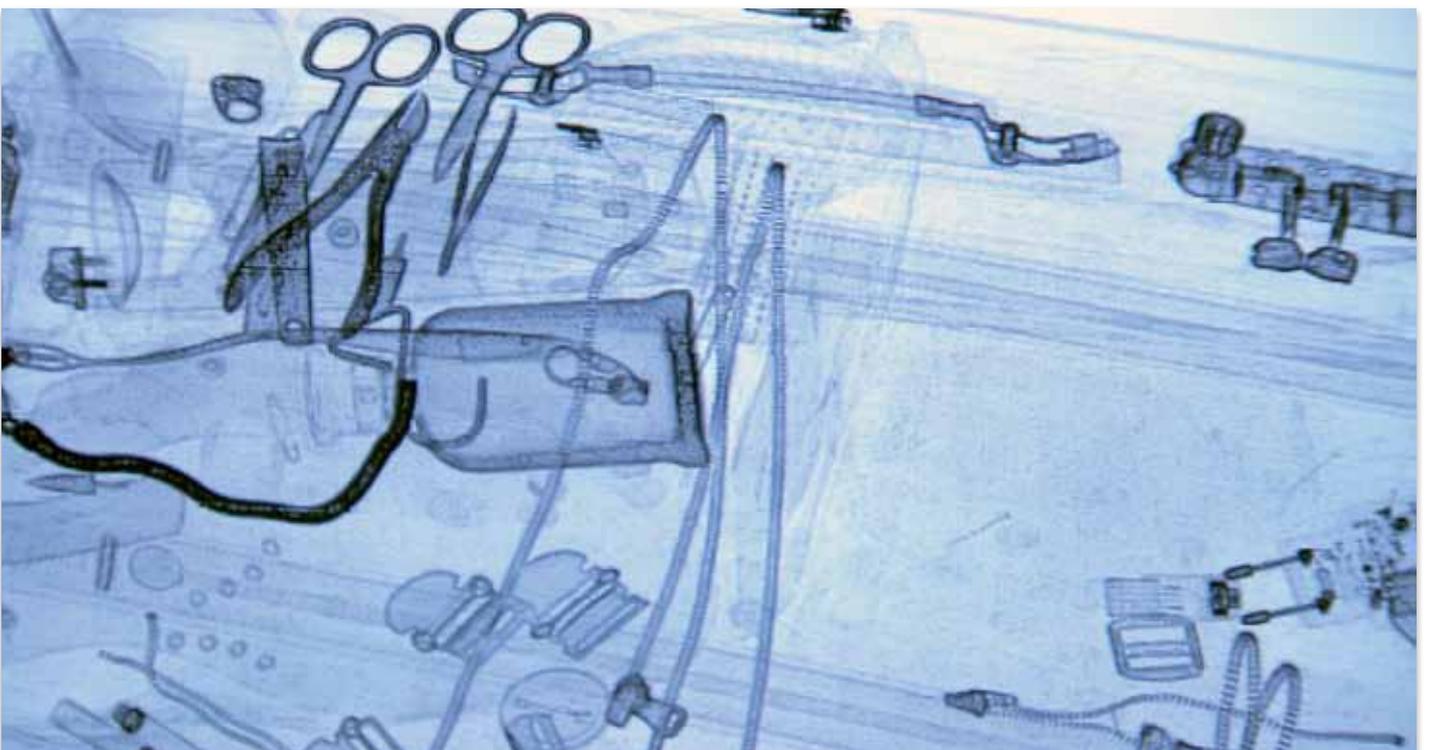
rum die Teilnehmer nichts mehr posten, sondern nur noch Post-Its an die Wände kleben: analog statt digital.

Auch Emma Carr, Direktorin der britischen Organisation Big Brother Watch, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Überwacher zu überwachen und deren permanente Grenzüberschreitungen öffentlich zu machen, malt kein sehr erfreuliches Bild. Längst gehe es nicht mehr um

„kleine Ausrutscher“, sondern darum, seine eigene Freiheit zu schützen und die Oberhoheit über die eigenen persönlichen Daten wiederzuerlangen, sagt sie. Der hoch angesehene finnische Cyber-Spezialist Mikko Hyppönen von F-Secure, mit dem sich Werner Boote von Hongkong aus per Skype unterhält, kann mühelos anhand der Tapete in Bootes Zimmer erkennen, in welchem Hotel sich der Filmmacher befindet – es ist das Mira,

berühmt geworden als Aufenthaltsort des Whistleblowers Edward Snowden. Auch Hyppönen ist ein großer Skeptiker, was Mobiltelefone und Internet betrifft.

„Wer die Daten hat, hat die Macht“, stellt Werner Boote einmal ernüchtert fest. Aber wer sind die Guten, wer die Bösen in diesem System? Tatsächlich hat uns ja niemand gezwungen, in sozialen Medien unsere Hunde





und unsere Frühstückscroissants zu zeigen oder unser Konsumverhalten offenzulegen. Warum tun wir es dann? Zygmunt Bauman, der aus Polen stammende und in England lebende 90-jährige Soziologe, weiß es: weil wir nicht allein sein können und wollen, weil die digitale Welt uns die Möglichkeit gibt, mit anderen nahezu unbegrenzt „zusammen zu sein“. Wir alle, so seine Schlussfolgerung, erschaffen „Big Brother“ gemeinsam.

Oder, wie es Eric Pan, ehemaliger Hongkonger Hacker und nunmehriger Security-Guru, ausdrückt: „Neugier und Privatsphäre, das lässt sich nicht vereinbaren.“

Wie immer in seinen Filmen hat Werner Boote eine verblüffende Zahl an hochkarätigen Gesprächspartnern aufgetrieben, die auch tatsächlich Hochkarätiges zu sagen haben, Dinge, über die nachzudenken sich defi-

nitiv lohnt. Nur in Bluffdale (was für ein Name!) im US-Bundesstaat Utah, wo die NSA ihr bislang größtes Datenspeicher-Center errichtet hat, muss er notgedrungen auf Antworten verzichten. Angestellte der Organisation, denen er zwei Tage lange im Auto folgt, um sie in einer „harmlosen“ Umgebung zu befragen, verweigern ihm die Auskunft – einer von ihnen mit dem unschlagbaren Argument, er wolle seine Privatsphäre schützen ...



DIE PROTAGONISTEN

STEVE WRIGHT Überwachungsforscher, Universität Leeds

„Das Problem weltweiter Überwachung ist, dass es kaum noch Orte gibt, an denen wir das Recht haben, alleine und unbeobachtet zu sein.“



JACOB APPELBAUM Internetaktivist, Entwickler des Anonymisierungsnetzwerkes TOR

„Ob wir etwas zu fürchten haben, ist nicht die einzige Frage. Eine bessere Frage wäre: Wenn jemand unsere Daten hat und eine Geschichte erzählen will, findet er genug Daten für diese Geschichte, auch wenn sie erlogen ist?“



SIR DAVID OMAND Ehemaliger Leiter des Britischen Nachrichten- und Sicherheitsdienstes

„Wie geht man als verantwortungsvoller Bürger mit der Existenz von Gefahren für die Normalität und der Stabilität um? Sie werden es wahrscheinlich bevorzugen, in einer Stadt zu leben, in der Sie sich über so etwas keine Sorgen machen müssen.“



LEE SHUK CHING Organisatorin der Proteste in Hongkong

„Ich bin vielleicht ein Träumer, aber ich bin nicht allein. Wir mögen naiv und unschuldig sein, aber unsere Forderung ist einfach: Demokratie! Warum geben sie uns das nicht?“

SUJATA CHATURVEDI Unique Identification Authority of India (UIDAI)

„Zu diesem Zeitpunkt haben wir ca. 700 Millionen Menschen in unserer Datenbank.“



EMMA CARR Leiterin „Big Brother Watch“, Spezialistin Cyber Security & Cyber Crime

„Angenommen Sie werden eines Tages verdächtigt. Oder man interessiert sich für Ihre täglichen Aktivitäten. Mit Überwachungskameradaten, Kundenkarten und Supermarktdaten, U-Bahnkarten, Postings in sozialen Medien, kann man sich ein gutes Bild machen: Wer Sie sind, wohin Sie gehen. Die können Sie finden, wenn sie wollen.“

ERIC PAN Gründer & CEO von Seeed Studios

„Der Mensch will Sachen erforschen und entdecken. Dabei entdeckt man womöglich die Privatsphäre eines anderen. Es ist ein Fluch der Menschheit. Privatsphäre und Neugier stehen in Konflikt zueinander. Wenn wir Konflikte vermeiden wollen, müssen wir uns fragen: Wie können wir unsere Neugierde kontrollieren?“



JIM HARTLEY

Casino-Sicherheitsexperte

„Es gibt etwas, das ich mir oft sage: Jeder stiehlt. Jeder lügt. Jeder betrügt. Außer er beweist das Gegenteil. Wenn ich überwache, gehe ich davon aus, dass Sie betrügen oder stehlen. Sie müssen mir das Gegenteil beweisen.“



BELO.ZERO.

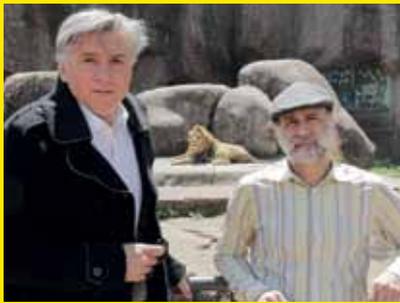
Musiker bei „Do or Die“

„Es gibt einen Unterschied zwischen ‚etwas verbergen‘ und Privatsphäre. Das bedeutet nicht, dass ich etwas verberge. Es geht nur niemanden etwas an!“

T-SHIRT TONY

Designer, Einzelhandelskaufmann

„Wie können so viele Menschen in einer überwachten Gegend erschossen werden und niemand sieht es? Jemand macht seine Arbeit falsch!“



BRUCE SCHNEIER

Experte für Kryptographie und Computersicherheit

„Heute ist es billiger alles zu speichern, als zu entscheiden, was man speichern soll.“

JEFF MORRIS

Vizepräsident für Vertrieb, GoodData

„Wir wollen herausfinden, wie der Einzelne oder die Masse empfindet.“

MIKKO HYPYÖNEN

Experte für Computersicherheit

„George Orwell hat sein berühmtes Buch über Überwachung und staatliche Kontrolle vor Jahrzehnten geschrieben. Er erkannte damals, dass sich die Technologie der Zukunft gegen die Bürger wenden wird. Aber er erkannte nicht, wie schlimm das wirklich werden sollte.“

JASON LEE

Pressesprecher China Security & Surveillance Technology

„Wir produzieren Kameras, Alarmsysteme, Zugangskontrollsysteme, Videokonferenzsysteme, komplett automatisierte Systeme. Wir sind die größte Securitytechnikfirma in China.“



ZYGMUNT BAUMAN

Soziologe und Philosoph

„Uns ist es wichtig, aus der Einsamkeit in die Öffentlichkeit zu gelangen. Die Angebote des Internets, der sozialen Medien, sind sehr verführerisch. Sie bieten genau das, wovon die Menschen träumen: Nicht alleine sein! Von Bedeutung sein!“



HARPER REED

CEO Modest Inc. & Blogger

„Es ist ein Handel: Ich gebe Facebook diese Daten. Dafür kann ich die Fotos verwenden und Nachrichten an Freunde und Familie senden. Dieser Deal oder Geschäftsvorgang findet statt, sobald wir Daten verwenden. Zuerst müssen wir über diesen Deal reden und nicht über Privatsphäre oder Daten.“

FIRMENPROFIL DER NGF -

NIKOLAUS GEYRHALTER FILMPRODUKTION

Von Nikolaus Geyrhalter 1994 gegründet und seit 2003 mit Markus Glaser, Michael Kitzberger und Wolfgang Widerhofer als Teilhaber, ist die Kernkompetenz von NGF die Produktion von Dokumentar- und Spielfilmen fürs Kino sowie von Filmen mit hohem qualitativem Anspruch fürs Fernsehen.

NGF arbeitet mit Regisseurinnen und Regisseuren sowie Autorinnen und Autoren, die eine ausgeprägte und innovative Handschrift mitbringen und mit Liebe und Verständnis für das jeweilige Medium – sei es nun für die Kinoleinwand oder fürs TV – arbeiten: spannend erzählte Geschichten, die etwas bedeuten und die berühren, formale Umsetzungen, die kompromisslos Neues wagen.

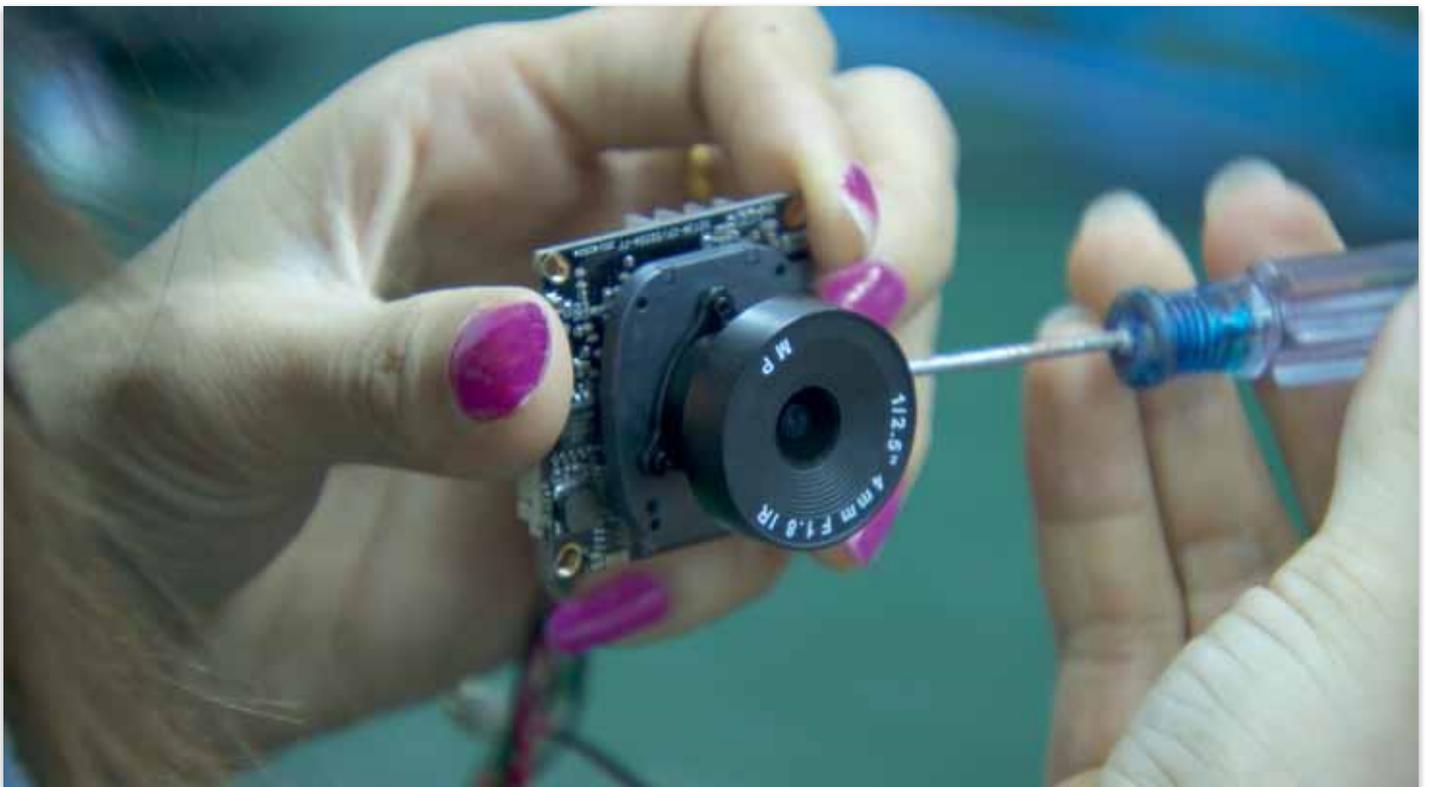
Die ersten Firmenjahre waren ausschließlich der Dokumentarfilmproduktion gewidmet. Arbeiten wie „Pripyat“, „Über die Grenze“, „Unser täglich Brot“, „Abendland“, „Food Design“ sind Beispiele für ca. 45 Kino- und Fernsehdokumentationen, die mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet und in aller Welt gezeigt wurden.

2010 produzierte NGF ihren ersten Spielfilm: „Der Räuber“ von Benjamin Heisenberg feierte im Wettbewerb der 60. Berlinale seine Weltpremiere. 2011 wurde die zweite Spielfilmproduktion, „Michael“, der Debütfilm von Markus Schleinzner, in den Wettbewerb des Festival de Cannes eingeladen.

Die erste Fernsehdokuserie entstand 2008 mit „Goisern Goes East“, seit 2010 wird die Serie „Reiseckers Reisen“ in mehreren Staffeln produziert.

Die neuesten Erfolge sind der Europäische Filmpreis für „Master of the Universe“ von Marc Bauder, die Premiere von „The Visit“ von Michael Madsen beim Sundance Film Festival, und die Einladung von „Über die Jahre“, einem 10-Jahres-Projekt von Nikolaus Geyrhalter zum Berlinale Forum.

NGF arbeitet derzeit u.a. an neuen Dokumentarfilmen von Nikolaus Geyrhalter, Maria Arlamovsky, Fritz Ofner u.v.a., sowie an neuen Spielfilmen u.a. von Barbara Albert und Katharina Mückstein.



HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Ein Glossar zu den wichtigsten Begriffen rund um das Thema Datenschutz, sowie Fact Sheets und weitere Hintergrundinformationen finden Sie in Kürze auf der offiziellen Homepage zum Film: www.allesunterkontrolle.at

